

„Zwei-Land“ in der Stadt

Demokratie-Projekt erfährt Fortsetzung

VON NORMAN MEIßNER

EISENACH. Das Audio-Projekt „80vontausend“, dass mit dem Otto-Wels-Preis für Demokratie 2014 der SPD Anerkennung fand, geht im November in die zweite Runde. Unter dem Titel „Zwei-Land – mehr Demokratie tragen“ findet das Demokratieprojekt schon bald seine Fortsetzung in der Wartburgstadt. Die 40 Klangrucksäcke sollen in den Novembertagen die Aufmerksamkeit der Eisenacher und ihrer Gäste auf die Zeit vor 25 Jahren lenken. Während im vergangenen Herbst der Demokratieverlust durch die Machtergreifung vor 80 Jahren mit der Proklamation des tausendjährigen Reiches beleuchtet wurde, greift der Initiator, Organisator und künstlerische Leiter, Hans Ferenz, nun die Beschneidung der Demokratie im zweigeteilten Deutschland auf. Am Grenzöffnungsgedanken will der Berliner Künstler mit hoffentlich vielen Mitstreitern verdeutlichen, wie für demokratische Verhältnisse zwar alte Mauern eingerissen wurden, aber auch neue Mauern in Religion, Kulturen, Lebensformen und so auch zwischen Arm und Reich entstanden. Im nächsten Jahr soll unter dem Titel „Neue Heimat“ das dreigeteilte Gesamtprojekt vorerst seinen Abschluss finden.

2015 soll mit den Aktionen das Thema Demokratie in der Gegenwart beleuchtet werden.

Start der diesjährigen Aktionstage ist am 9. November um 11.30 Uhr. Da sich das Projekt gegen Rechtsextremismus und gegen Ausgrenzung wendet, wird es zu dieser Uhrzeit einen Sternmarsch in Eisenach geben. Nach den sonntäglichen Gottesdiensten ziehen die jeweiligen Gemeindeglieder von der Georgenkirche, von der Elisabeth-Kirche und vom muslimischen Gebetsaal am Karlsplatz zur Synagogen-Gedenkstätte an der Karl-Marx-Straße. „Dann treffen drei Religionen am Gedenkort einer weiteren Religion zusammen“, so Ferenz. Dort schließt sich das jährliche Gedenken der Stadt Eisenach an den Pogrom vor 76 Jahren an. 14 Uhr geht es mit einer Klangaktion der Senioretheatergruppe „Die Spätzünder“ im Landestheater weiter. „Dazu werden Kassengeräusche aus den Rucksäcken tönen“, sagt der Initiator. Damit will er verdeutlichen, dass man in einer Demokratie auch mittellos abgehängt werden kann. Der erste Aktionstag klingt mit dem Gastspiel „Die fetten Jahre sind vorbei“ des Meininger Theaters aus.

Tags darauf soll mit einer Lesung aus Margot Friedrichs Tagebuch „Eine Revolution nach



Auch dieses Jahr gibt es einen Marsch von der Wartburg.

Foto: Norman Meißner

Feierabend“ die Ausstellung „Zwei-Land“ im Kunst-Pavillon eröffnet werden. An diesem Abend werden die Gäste auf Zeitzeugen der Wende treffen. Der einstige Landesjugendpfarrer Christhard Wagner, Landesbischof i.R. Werner Leich und Ulrike Quentel (ehem. „Frauen für den Frieden Eisenach“) haben ihr Kommen zugesagt. Die Nachbildung eines Stückchens der Berliner Mauer dient als Leinwand für die Projektion verschiedener Dokumentationen zum Thema. Damit erinnert Ferenz an unzählige Open-Air-Kino-Veranstaltungen während des Kalten Krieges auf der Westseite der Berliner Mauer. Musikalisch werden Marco Böttger und Dieter Gasde, der vor 25 Jahren die Eisenacher Friedensgebete bereicherte, die Ausstellungseröffnung begleiten.

Im September fanden bereits an zahlreichen Eisenacher Schulen Erzählcafés mit verschiedenen Zeitzeugen statt. Unter anderem sprachen Juliane Stückrad, Alexander Blume und Georg Böhm über eigene Erlebnisse in der demokratiebeschnitten DDR und dem Mauerfall. Aus diesen Veranstaltungen ent-

standen zehn verschiedene Postkarten mit einer Gesamtauflage von 10000 Stück, die vergrößert auch im Kunst-Pavillon zu sehen sein werden. 500 Postkarten liegen vorfrankiert während der Ausstellungszeit bereit. „Komme, höre, diskutiere und teile es anderen mit“, verdeutlicht Ferenz den Aktivierungsgedanken hinter dieser Aktion. Der Ausstellungsbesucher kann vor Ort seine erheischten Eindrücke und seine aufkommenden Gedanken zum Thema Demokratie anderen auf postalischem Weg mitteilen. „Die Humboldt-Universität zu Berlin macht aus einigen Postkarten Unterrichtsmaterialien“, freut sich Ferenz über die nachhaltige Wirkung seiner Aktion.

Einen ganz einfachen Zugang zum Thema ermöglicht Ferenz mit der „Mauerwurfude“. Mit Bällen werden nicht wie auf dem Jahrmarkt Büchsentürme, sondern Mauerteile eingerissen. „Blühende Landschaften kommen dann zum Vorschein“, schmunzelt Hans Ferenz, der damit die Aussage des „Kanzlers der Einheit“ aufgreift.

Am 11., 12. und am 13. November ist jeweils von 17 bis 18

Uhr eine Foto-Klang-Ausstellung mit historischen Fotografien über die „Wendezeit“ in der abgedunkelten Fußgängerzone geplant. Acht Projektoren werden die Aufnahmen an die historischen Fassaden werfen. Ein schmerzliches, erstaunlich komisches, aber warm-menschliches Kopfkino werden Gäste am 11. November, 19 Uhr, im Schlachthof zum Schauspiel „Asyl-Monologe“ der „Bühne für Menschenrechte“ erleben. An dem Ort gibt es drei Tage später eine besondere Geschichtsstunde. Im Live-Konzert mit Maximilian Wilhelm & Band wird die politische Brisanz zwischen den Zeilen der Lieder bekannter Ostbands und deren Distanz zum DDR-System beleuchtet.

Auch in diesem Jahr gibt es wieder den gemeinsamen „Marsch von der Wartburg“, der, so Ferenz, die Demokratie in die Stadt zurück tragen soll. Hintergrund dieser Aktion, die diesmal Samstag stattfindet, sind die jährlichen Veranstaltungen der Burschenschaften. Diesmal endet der Marsch an der Georgenkirche, dem Hort vieler Friedensgebete der Wendezeit.